



Resonanz

Interview mit Dr. Peter Erikson

Dr. Peter Erikson ist der Begründer der Kinesiologie-Methode NICE – Neural Integration Control & Enhancement – Neuorganisation, Integration und Stärkung des Nervensystems

Seit 1998 arbeitet Dr. Peter Erikson mit der von ihm entwickelten Methode NICE, auch Erikson-Technik genannt, und forscht ständig weiter. Er reist mehrmals im Jahr von seinem Heimatland Australien nach Europa, um NICE auch persönlich zu unterrichten und seine neuesten Erkenntnisse weiterzugeben. Diese besondere Gelegenheit, von einem Methodenbegründer selbst zu lernen, habe ich bereits in zwei Jahren wahrgenommen. Dr. Peter Erikson, jeder nennt ihn einfach Peter, fasziniert durch seine präzise und schnelle Arbeit am Körper, seine brillanten Erkenntnisse und ein unglaubliches Energieniveau.

Dr. Peter Erikson stieß nach einem Mathematikstudium, einer Tätigkeit als Programmierer und einem Studium der Chiropraktik 1987 auf die Kinesiologie und entwickelte seine Methode auf den Grundlagen der Neuralen Organisations-technik (N.O.T.) von Dr. Carl Ferreri (USA), der Applied Kinesiology, der Sacro-Occipital-Technik (S.O.T), der Osteopathie und der Akupunktur. NICE ist eine fundierte und systematische Methode mit dem Ziel, das Nervensystem aus einem Zustand von Dauerstress zu befreien. Kampf- und Fluchtreflexe sind zum Überleben extrem wichtig, jedoch Dauerbelastungen und ungelöste Traumata begünstigen die Entstehung einer Reihe von Symptomen und auch Lernproblemen. Ziel der NICE-Methode ist auch, Blockaden und Stress so weit zu lösen, dass andere Therapien, die bisher weniger wirksam waren, zu größerem Erfolg führen können.

Woran denken Sie beim Begriff Resonanz? Wann und wie sind Sie darauf gestoßen?

Resonanz ist für mich ein sehr universelles Prinzip, das zu meiner Studienzeit kaum Beachtung fand. Ich glaube, dass in Zukunft Resonanz als ein grundsätzliches Prinzip in der Physik bei weitem mehr Akzeptanz finden wird. Nach meiner Einschätzung kann dieses Prinzip sogar einer der fundamentalen Bausteine der modernen Physik werden. Das würde sich auch auf die Sichtweise in Bezug auf Gesundheit und Wohlbefinden im allgemeinen und die Sichtweise aus therapeutischer Hinsicht auswirken.

Zum ersten Mal wurde ich auf das Prinzip von Resonanz aufmerksam, als ich einen Film über AIDS sah. Man ging davon aus, dass alles, also auch das auslösende Virus, eine Resonanzfrequenz hat. Wenn man etwas mit seiner Resonanzfrequenz anregt und den Energiepegel noch erhöht, kann man es zerstören. „Welch brillanter Gedanke“, dachte ich mir damals. Warum wird dieses Prinzip nicht einfach in der Medizin angewendet?

Der nächste größere Themenkomplex war für mich die Schumann-Resonanz. Es gibt einen sehr interessanten Dokumentarfilm auf YouTube mit dem Titel „Resonance – Beings of Frequency“. Er beschreibt, wie Dr. Otto Schumann diese Frequenz von ca. 7,5 Hertz entdeckte und gibt Hintergrundinformationen über diese von Blitzen angeregten stehenden Wellen in der Erdatmosphäre.

Einige Jahre nach ihrer Entdeckung wurde die Schumann-Resonanz dann mit 7,83 Hz genau bestimmt. Man nahm an, es sei eine Konstante, aber in den letzten Jahren ist die Frequenz deutlich und kontinuierlich angestiegen.

Ich entdeckte in meiner Arbeit mit NICE, dass Personen, die auf Gewitter sehr empfindlich reagierten, in der Regel ein Problem mit der Schumann-Resonanz hatten. Auch bei Menschen, die sich auf der Erde nicht wirklich wohlfühlten und das Leben als zu chaotisch empfanden, konnte ich in meinen Tests oft finden, dass sie auf die Schumann-Resonanz mit Stress reagierten. Bevor ich jedoch an solchen subtilen Problemen mit NICE arbeitete, beschäftigte ich mich zuerst mit den größeren Traumata wie z.B. persönlichen Schicksalsschlägen, Operationen oder schwierigen emotionalen Situationen.

In diesem eben genannten Film war noch mehr, was ich wirklich interessant und erstaunlich fand, z.B. die Zusammenhänge zwischen der Schumann-Resonanz und den Alpha-Gehirnwellen sowie der Schumann-Resonanz und den DNS-Formationen (Desoxyribonukleinsäure). Es wurde gezeigt, dass Studenten in einem unterirdischen Raum abgeschirmt wurden und daraufhin gesundheitliche Probleme bekamen. Als man sie dann ohne ihr Wissen einem mit der Schumann-Resonanz gepulsten Feld aussetzte, ging es ihnen wieder gut. Das ist für mich eine sehr wesentliche Erkenntnis in Bezug auf Magnetismus und Resonanz. Ich erinnere mich auch, einmal ein Interview von einem Astronauten gelesen zu haben, der auf der russischen Raumstation MIR war. Er sprach über Vorfälle, bei denen das Gedächtnis von Astronauten wie ausgelöscht war. Das magnetische Feld der Erde ist wohl für das Leben sehr wichtig und notwendig. Ich weiß, dass man sehr viel mit Magneten und Muskeln machen kann, z.B. Muskeln ein- und ausschalten.

Das Magnetfeld der Erde ändert sich deutlich. Ich bin mir sicher, dass viele Kinesiologen feine Veränderungen im Körper und Unterschiede in ihren Muskeltests feststellen können.

Wie und wo setzt NICE an?

Die grundlegende Annahme in NICE ist, dass der Körper in Ordnung ist und alles tut, um trotz aller Stresssituationen und Umweltbelastungen am Leben zu bleiben. Ich behandle keine Krankheiten, sondern schalte Dinge lediglich wieder ein, um den Körper näher an seinen Normalzustand zu bringen. Wenn etwas ausgeschaltet ist, dann helfe ich, es wieder einzuschalten. Und das kann ich nur, wenn der Schalter funktioniert.

Jede Technik (ob NICE oder andere) wirkt auf unterschiedlichen Ebenen eines Menschen. In meiner Arbeit mit NICE versuche ich, Zusammenhänge aus einer übergeordneten Perspektive im Hinblick auf universelle Prinzipien zu betrachten. Wenn man sich die neurologischen Funktionen vor Augen führt, wird man erkennen, dass unsere Reflexe nach Überlebensmechanismen ausgerichtet sind. Manche Therapeuten arbeiten an Muskeln, Bändern oder Sehnen, verwenden Massagen, Physiotherapien

oder Elektrostimulation. Das ist in vielen Fällen sehr hilfreich und gut. Wer das Meridiansystem kennt, kann noch mehr in die Tiefe gehen, so dass sich viele Türen öffnen und Zusammenhänge erkennbar werden. Ich arbeite mit dem System der Dura (harte Hirnhaut) und damit möglicherweise mit einem noch höheren System als das Meridiansystem es ist. Nach all den vielen Jahren der Arbeit am Körper ist für mich das Dura-System auf der höchsten körperlichen Ebene angeordnet. Es arbeitet mit dem zentralen Nervensystem bei Überlebensmechanismen zusammen. Es sorgt primär dafür, dass wir überleben, aber es verbindet uns auch mit dem Universum und der Lebensenergie an sich. Diese Verbindung ist wesentlich, wenn unser Körper gut funktionieren soll.

Wer hat Sie auf Ihrem Weg als Methodenbegründer am meisten beeinflusst?

In therapeutischer Hinsicht hat mich Dr. Carl Ferreri wohl am meisten beeinflusst. Als ich den ersten Kurs bei ihm besuchte, war ich beeindruckt von seinem Wissen, seiner Weisheit und seinem Verständnis. Ich spürte, dass ich mich von da an mit dieser Arbeit beschäftigen will. Heute kann ich mir gar nicht mehr vorstellen, etwas anderes zu tun. Auch Dr. George Goodheart hat mich vor vielen Jahren in einem Seminar sehr beeindruckt, ganz besonders durch seine Art, wie er Menschen ermutigt hat, eigenständig und unabhängig zu denken. Bob Lucy, ein Chiropraktiker, hatte auch eine große Wirkung auf mich. Er erkannte, dass eine alleinige Manipulation der Wirbelsäule in Verbindung mit Schuessler-Salzen nicht jedem helfen konnte. Deshalb begann er, sich mit der Ernährungsbiochemie zu befassen.

Können Sie uns ein Beispiel aus Ihrer Praxis erzählen, bei dem Resonanz eine wichtige Rolle spielte?

Ja, ich bin auf etwas Seltsames gestoßen. Es gibt tatsächlich physische Allergien auf andere Personen. Es geht hier wirklich um eine physische und nicht um eine emotionale Allergie. Die Resonanzfrequenz des anderen Körpers harmonisiert wahrscheinlich nicht mit der eigenen. Interessanterweise habe ich das bei einer Frau entdeckt, die den Eindruck machte, dass sie allergisch auf Ihre Mutter sei. Ich glaube, das kann der Grund für viele Liebe-Haß-Beziehungen sein, von denen viele Mütter und Töchter berichten. Diese physischen Allergien kommen häufiger vor als ich ursprünglich annahm.

Haben Sie Zukunftspläne für Ihre Arbeit im Hinblick auf Resonanz und Frequenzen?

Ja, ich möchte mehr Zeit investieren, um mit Tönen, Frequenzen und den Auswirkungen und Zusammenhängen im menschlichen Körper zu arbeiten. Wenn etwas nicht harmoniert, dann ist das vestibuläre System (Gleichgewichtssinn) gestört. Ein bestimmter Ton kann helfen, diese Störung zu finden. Vor Jahren führte ich genau dazu Experimente mit anderen Therapeuten durch. Ich forderte meine Bekannte auf, einfach heranzugehen, nachdem ich bestimmte Töne und Frequenzen mit einem Tongenerator erzeugte. Zu ihrem großen Erstaunen konnte sie bei manchen Tönen überhaupt nicht mehr aufstehen. Ich konnte die Problematik korrigieren, aber heute könnte ich bestimmt viel tiefer gehen.



Was ist für Sie der wesentliche Unterschied zwischen NICE und anderen Methoden der Kinesiologie wie Brain Gym® oder Touch For Health?

Nach meiner Auffassung gibt Brain Gym® genau wie Touch For Health den Menschen ein Werkzeug zur Selbsthilfe. Das ist eine großartige Idee, Laien mehr Möglichkeiten zu geben, sich selbst, ihren Freunden und Familienangehörigen zu helfen.

Die NICE-Methode hilft Therapeuten bei ihrer Arbeit an Menschen. Ich sehe keine Möglichkeit, wie man NICE-Korrekturen an sich selbst durchführen könnte.

Sind Sie selbst manchmal nicht mehr im Zustand „der Resonanz“ bzw. wie kommen Sie wieder hinein?

Manchmal kommt man aus der Ruhe. Dann muss man seine Gedanken wieder zentrieren, ein paarmal tief durchatmen und sich daran erinnern, dass man im Hier und Jetzt ist. Dann

geht es wieder weiter. Manchmal verlieren Menschen den Fokus auf die höheren, wichtigeren Dinge und lassen sich von weniger Wichtigem ablenken.

Was möchten Sie unseren Lesern auf ihrem Weg des Lebens und Lernens mit der Kinesiologie mitgeben?

Ich möchte die Menschen ermutigen, unabhängiger zu denken. Es wäre wunderbar, wenn jeder auf seine eigene Art und Weise ständig weiterlernen würde – wo und wann immer sich die Möglichkeit bietet und dann, wenn einem etwas Interessantes begegnet. Man sollte so viel wie möglich für sich mitnehmen, um dann selbst darüber nachzudenken und seine eigenen Folgerungen zu ziehen. Man kann ein Meister sein, wenn man den Sinn und den „Spirit“ hinter der jeweiligen Methode verstanden hat.

■ Doris Zoberbier